**HTW** Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft

Fachhochschule Ostschweiz
University of Applied Sciences

# MAS – Master of Advanced Studies in Information Science

# NDS – Energie und Nachhaltigkeit im Bauwesen EN Bau

## Diplomarbeiten 2007

www.fh-**HTW**chur.ch
STUDIEREN FÜRS LEBEN

# Vorwort

Liebe Diplomandinnen und Diplomanden

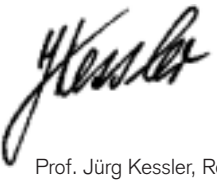
Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Diplom. Sie dürfen mit Recht stolz auf sich sein und sich über das erreichte Ziel freuen. Ein Weiterbildungs-Studium erfordert Hingabe und Verzicht. Sie haben es geschafft, haben Ihr Ziel nicht aus den Augen verloren, und dies hat sich gelohnt. Nun dürfen Sie aufatmen und Ihren Erfolg geniessen. In diesen Stunden des persönlichen Erfolgs werden Sie bestimmt an die denken, die diesen Erfolg mit ermöglicht haben. An Ihre Familien, Freunde, Bekannte, deren Unterstützung Ihnen sicher war. Auch Ihnen gehört ein grosses Dankeschön.

Sie haben Begabung und Disziplin unter Beweis gestellt und sich selber einen guten Ausgangspunkt für alles Weitere verschafft. Und trotzdem heisst es: Nicht stehen bleiben, neue Herausforderungen annehmen, sich weiterentwickeln und ständig dazulernen. Denn Ihr Wissen wird nicht für einen gesamten Berufsweg ausreichen. Halten Sie also die Augen offen und beobachten Sie, was in Ihrem Fachgebiet weiter passiert. Nehmen Sie regelmässig an Fortbildungen teil und vermehren Sie ihr Wissen. Und bauen Sie ihr Netzwerk weiter aus, denn mit Menschen, die Sie schon kennen, werden Sie leichter zusammenarbeiten. Sie werden sich in vielen Berufssituationen auch an Ihre Mitstudentinnen und Mitstudenten erinnern, die Sie an der HTW Chur kennen gelernt haben, mit denen Sie Ihre heiteren und anstrengenden Stunden geteilt haben.

Engagement und Kompetenz haben Sie bereits unter Beweis gestellt. Ich bin sicher, dies sind die besten Voraussetzungen den weiteren Weg optimistisch und offensiv anzugehen und dazu wünsche ich Ihnen Glück, den manchmal nötigen langen Atem und viel Erfolg.

Chur, Juni 2007

Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur



Prof. Jürg Kessler, Rektor

# Inhalt

## MAS – Master of Advanced Studies in Information Science


**Gender und Lesekompetenz – Geschlechtergerechte Medienpräsentation und Leseförderung für Kinder und Jugendliche in kleineren allgemeinen öffentlichen Bibliotheken** 6
Diplomandin Ruth Andraschko

**Aufbau eines Konzepts zur Vermittlung von Informationskompetenz am Beispiel Deutschschweizer Mittelschulen** 7
Diplomandin Maria Bertogg

**Nachlass Eduard Huber (1879-1914), Ms.N.95, ZHB Luzern**
**Konzept zur Erschliessung des Nachlasses und zur Konservierung und Reproduktion der darin enthaltenen Sammlung von Stereo-Glasplatten** 7
Diplomandin Katja Böspflug

**Webportal Bibliotecas Surselva** 8
Diplomandin Petronella Däscher

**Von der «bescheidenen Sammlung unansehnlicher Handschriften» für Doktoren zu den virtuellen Kloster- und Privatbibliotheken für alle. Die historischen Bibliotheken der Universitätsbibliothek Basel und ihre virtuelle Rekonstruktion auf der neuen Webseite der UB** 8
Diplomandin Nicole Fürstenberger

**Ein neues Zuhause für die Daten – Datenanalyse der Kartenfindmittel der Mission 21 und Evaluation von Metadatenstandards zur Datenkonversion und -anreicherung** 9
Diplomand Averell Hilfiker

**Umgang mit audiovisuellem Kulturgut in Schweizer Staatsarchiven. Entwicklung eines Leitfadens anhand eines Fallbeispiels aus dem Film- und Videobestand im Staatsarchiv Luzern.** 9
Diplomand Stephan Läuppi

**Öffentlichkeitsarbeit: Ein ausländisches Projekt in einer schweizerischen Bibliothek – Der Kölner Bücherbus in Winterthur.** 10
Diplomandin Jérémie Moser-Guéneau

**Erschliessungskonzept für eine Fotosammlung am Beispiel des Fotoarchivs am Goetheanum** 10
Diplomandin Angelika Pauletto

**Records Management und Archivierung in einer öffentlichen Verwaltung. Die Einführung des Elektronischen Records Management Systems «Konsul» in der kantonalen Verwaltung von Glarus.** 11
Diplomand Dr. Fritz Rigendinger

**Foto-Sammlung des Technoramas in Winterthur**
**Analyse und Konzept zur Aufbereitung und Aufbewahrung der Sammlung** 12
Diplomandin Dominique Schraft

**Grundlagen für die Neuausrichtung der Bibliothek der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu** 12
Diplomandin Zita Schroeter

**Ebooks in öffentliche(n) Bibliotheken. Handreichung zur Einführung von Ebooks in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken** 13
Diplomandin Ladina Tschander

**Leitfaden zum Aufbau und Betrieb eines Gegenstandsarchivs im Bankenbereich** 13
Diplomand Dr. Ulrich Vonrufs

**Eine benutzerfreundliche Aufstellungssystematik für die Postbibliothek** 14
Diplomandin Rea Wyser-Imboden

## NDS – Energie und Nachhaltigkeit im Bauwesen EN Bau

**Energieausweis für Gebäude** 15
Diplomand Andreas Edelmann

**Sanierung Filmgebäude Schweizer Fernsehen SF** 16
Diplomand Urs Hunziker

**MINERGIE®-P Sanierung Siedlung Wildbachstrasse in Embrach** 16
Diplomand Kurt Schär

**Strategien zur Nutzung einer Liegenschaft mit Fabrikationshalle, Wohnungen und Landreserven in der Gewerbezone von Zizers** 17
Diplomand Andreas Schläpfer

**Gesamtheitliche Sanierung Mehrfamilienhaus in Chur** 17
Diplomand Alexander Zoanni

**Sanierung einer Liegenschaft Wohn-, Geschäftshaus und Hotel mit Nutzungskonzept** 18
Diplomandin Margrit Züblin

# Master

## MAS – Master of Advanced Studies in Information Science

**Studienleitung**
Prof. Dr. Urs H. Naegeli

## Gender und Lesekompetenz – Geschlechtergerechte Medienpräsentation und Leseförderung für Kinder und Jugendliche in kleineren allgemeinen öffentlichen Bibliotheken

| | |
|---|---|
| **Diplomandin** | **Ruth Andraschko** |
| **Referent** | **Dr. Wolfgang Wahl** |
| **Korreferentin** | **Lore Schmid** |

Die Schlüsselkompetenz Lesen ist seit der PISA Studie ein viel besprochenes Thema. Insbesondere der grosse Leistungsunterschied zwischen Mädchen und Buben wirft Fragen auf. Aktuell stehen deshalb die Buben im Zentrum der zahlreich entstandenen Projekte, Studien und Initiativen. Die Mädchen zeigen in der Mehrheit die erwünschte Lesemotivation und erfahren keine besondere Aufmerksamkeit.
Leseförderung soll ausgewogen und geschlechtergerecht sein.
Um diese Forderung in kleineren allgemeinen öffentlichen Bibliotheken leichter erfüllen zu können, wurden hier die Grundlagen zu einem Leitfaden geschaffen. Die theoretische Einführung zeigt auf, wie sich Mädchen und Buben unterscheiden in ihrer Leseweise, Lesemotivation und Medienpräferenz.
Die gebräuchlichste Bibliothekssoftware wird auf ihre statistischen Auswertmöglichkeiten in Bezug auf Geschlecht untersucht und durch qualitative Methoden der Datenerhebung ergänzt.
Überlegungen zu bewusster Aufstellung und Präsentation der Medien zeigen auf, wie subtile Schranken entfernt werden können.
Anhand von Interviews in Bibliotheken wird die aktuelle Situation festgehalten und Anforderungen an einen nützlichen Leitfaden zusammengetragen. Am Beispiel der Kinder- und Jugendbibliothek Solothurn wird die Praxistauglichkeit der erarbeiteten Theorie getestet. Das Konzept zu einem Leitfaden zeigt schliesslich die mögliche Umsetzung und Verwendung.

## Aufbau eines Konzepts zur Vermittlung von Informationskompetenz am Beispiel Deutschschweizer Mittelschulen

**Diplomandin** Maria Bertogg
**Referent** Prof. Dr. Urs Naegeli
**Korreferentin** Silvia Meyer-Denzler

Die Vermittlung von Informationskompetenz an Nutzerinnen und Nutzer ist ein Anliegen vieler Bibliotheken. Diese Arbeit zeigt auf, wie ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden kann und arbeitet ein solches für Deutschschweizer Mittelschulmediotheken aus.
In einem ersten Teil werden die wichtigsten bestehenden Ansätze zur Vermittlung von Informationskompetenz vorgestellt. Danach werden sie auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten hin untersucht. Dieser Vergleich führt zu einigen Anforderungen, die ein Konzept zur Vermittlung von Informationskompetenz erfüllen soll.
Diese Anforderungen werden unter Einbezug der Digithek, einer an Deutschschweizer Mittelschulen häufig eingesetzten Rechercheplattform, in ein konkretes Konzept zur Vermittlung von Informationskompetenz umgesetzt. Eine Detailplanung für die praktische Umsetzung des Konzepts an der Kantonsschule Frauenfeld rundet die Arbeit ab.

## Nachlass Eduard Huber (1879-1914), Ms.N.95, ZHB Luzern Konzept zur Erschliessung des Nachlasses und zur Konservierung und Reproduktion der darin enthaltenen Sammlung von Stereo-Glasplatten

**Diplomandin** Katja Böspflug
**Referent** Dr. Roger Peter
**Korreferent** Dr. Rudolf Mumenthaler

Gegenstand der Arbeit ist der Nachlass des Luzerner Sinologen Eduard Huber (1879-1914) in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (Ms.N.95). Die beiden Themenbereiche der Nachlasserschliessung und der Konservierung und Reproduktion der im Nachlass enthaltenen Sammlung von 354 Stereo-Glasplatten bilden die Schwerpunkte der Arbeit.
Im Bereich der Nachlasserschliessung werden in einem theoretischen Teil die Methoden und Prinzipien dargestellt. Im praktischen Teil wurde ein Konzept zur Erschliessung des gesamten Nachlass-Materials von Eduard Huber gemäss den Regeln zur Erschliessung von Nachlässen und Autographen RNA von 1997/1998 erarbeitet.
Um die Frage nach den geeigneten Methoden der Konservierung und Reproduktion der Stereo-Glasplatten zu beantworten, wurde versucht, anhand der Darstellung der derzeitigen kontroversen Diskussionen, die Vor- und Nachteile der Langzeitarchivierung mittels Mikrofilm und Digitalisierung aufzuzeigen. Aufgrund der Erfahrungen in Theorie und Praxis wurden Empfehlungen für die Konservierung und Digitalisierung der Glasplatten ausgearbeitet. Eine detaillierte Checkliste soll der ZHB Luzern als praktisches Arbeitsinstrument bei der Umsetzung eines Digitalisierungsprojektes dienen.

## Webportal Bibliotecas Surselva

**Diplomandin** Petronella Däscher
**Referent** Stephan Holländer
**Korreferentin** Dr. Ruth Wüst

Ein Bibliotheksportal kann die Stellung der eigenen Bibliothek und die Stellung der Bibliothek in der Region stärken. Kleine Schul- und Gemeindebibliotheken müssen mit der Zeit gehen und die neuen Technologien und deren Möglichkeiten nutzen, damit die Kundenbindung verstärkt und ausgebaut werden kann.
In einem ersten Teil werden die Begriffe Portal, Verbund und Einzellösung definiert und deren Merkmale erklärt. In einem zweiten Teil wird das Projekt Bibliotecas Surselva vorgestellt. Die anschliessende Analyse zeigt auf, welche Vorteile dieses Portal den Schul- und Gemeindebibliotheken bringt und welche Ergänzungen noch anzustreben sind. Der dritte Teil der Arbeit beschreibt die Zusammenarbeit der Bibliotheken innerhalb des Portals: Wie die Bibliotheken sich untereinander organisieren können, welche Rolle die IC Surselva und der Regionalverband Surselva spielen. Im vierten Teil werden mögliche Dienstleistungserweiterungen im Angebot des Portals Bibliotecas Surselva vorgeschlagen.
Dieses Projekt könnte im Netzwerk Graubünden eine Vorreiterrolle spielen und als Vorbild für weitere Regionen dienen.

## Von der «bescheidenen Sammlung unansehnlicher Handschriften» für Doktoren zu den virtuellen Kloster- und Privatbibliotheken für alle. Die historischen Bibliotheken der Universitätsbibliothek Basel und ihre virtuelle Rekonstruktion auf der neuen Webseite der UB

**Diplomandin** Nicole Fürstenberger
**Referent** Dr. Nils Brübach
**Korreferent** Prof. Bruno Wenk

Seit dem 16. Jahrhundert gelangten zahlreiche Basler Privat- und Klosterbibliotheken in die Universitätsbibliothek Basel. In den Bibliotheksmagazinen wurden sie nicht nach der heute üblichen archivarischen Methode der Provenienz (Herkunft) geordnet aufgestellt und bewahrt, sondern nach unterschiedlichen anderen Kriterien.
Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Stellenwert der schwerpunktmässig humanistischen Bibliotheken, fragt nach dem Sinn von deren virtuellen Rekonstruktion und besetzt somit einen Bereich zwischen Archiv und Bibliothek. Wie können verstreut bewahrte Bestände einer historischen Sammlung virtuell wieder zusammengeführt werden? Nach Reflexionen über archivarische und bibliothekarische Normen wird beschrieben, wie die historischen Bibliotheken der UB auf Bestandes- und Buchstufe bearbeitet werden können und wie die Architektur der neuen Webseiten aussieht und funktioniert.
Das Konzept für den Arbeitsablauf richtet sich an zukünftige ProjektmitarbeiterInnen und vermittelt ihnen zugleich Grundkenntnisse in der Inkunabelkunde. Ein zentraler Teil der Arbeit bildet schliesslich auch die Erarbeitung der Webtexte für die einzelnen historischen Bibliotheken.

## Ein neues Zuhause für die Daten – Datenanalyse der Kartenfindmittel der Mission 21 und Evaluation von Metadatenstandards zur Datenkonversion und -anreicherung

**Diplomand** Averell Hilfiker
**Referent** Dr. Rudolf Mumenthaler
**Korreferent** Dr. Roger Peter

Basierend auf drei Untersuchungssträngen (Datenstrukturanalyse der bestehenden Findmittel zu den Kartenskizzen des Archivs und zu den gedruckten Karten der Bibliothek der Mission 21, Analyse der Informationsaufbereitungsprozesse innerhalb der Mission 21, Zielgruppenanalyse und Retrievalanforderungskatalog) werden im Hinblick auf eine projektierte Digitalisierung und Onlinepräsentation Kriterien für die Anforderungen an strukturelle und deskriptive Metadaten evaluiert.
Daraus resultierend werden Konversionsmöglichkeiten der bestehenden Daten in die Metadatenformate Dublin Core, MARC und EAD dargestellt und miteinander verglichen. Unter dem Gesichtspunkt der Suchbedürfnisse potentieller Benutzer wird schliesslich die Anreicherung der bestehenden Daten mit deskriptiven Metadaten geographischen, personell-institutionellen und kartographischen Charakters diskutiert.

## Umgang mit audiovisuellem Kulturgut in Schweizer Staatsarchiven
## Entwicklung eines Leitfadens anhand eines Fallbeispiels aus dem Film- und Videobestand im Staatsarchiv Luzern.

**Diplomand** Stephan Läuppi
**Referent** Kurt Deggeller
**Korreferent** Stefan Gemperli

Der Verein Memoriav führte von 2004 bis 2006 eine gesamtschweizerische Erhebung zu Filmbeständen in Schweizer Bibliotheken, Museen und Archiven durch. Er kam zu beunruhigenden Ergebnissen: Falsche Lagerung und unsachgemässe Handhabung führen in vielen Archiven zu einer beschleunigten Zerstörung des audiovisuellen Kulturguts. Vielerorts herrscht Ungewissheit, wie mit audiovisuellen Medien umgegangen werden soll.
«Audiovisuelles Kulturgut» wird in dieser Arbeit auf das bewegte Bild – Film und Video – eingeschränkt. Einer Situationsanalyse des Film- und Videobestandes am Staatsarchiv Luzern folgt die Entwicklung eines Leitfadens zur Handhabung von audiovisuellem Kulturgut in Staatsarchiven. Dieser Leitfaden stützt sich auf ein konkretes Fallbeispiel aus dem Bestand des Staatsarchivs Luzern. Er vermittelt Anleitungen zum korrekten Umgang mit audiovisuellen Medien sowie Lösungsvorschläge zur Archivierung.
Folgende Themen stehen dabei im Zentrum: Erfassung, Erschliessung und Bestandeserhaltung. Des Weiteren erörtert die Arbeit Fragen der Formate- und Datenmigration, der Digitalisierung und des Zugangs. Insgesamt soll der Leitfaden dazu beitragen, dass Staatsarchive in Zukunft eine aktivere Rolle zur Rettung des audiovisuellen Kulturguts einnehmen.

## Öffentlichkeitsarbeit: Ein ausländisches Projekt in einer schweizerischen Bibliothek – Der Kölner Bücherbus in Winterthur.

**Diplomandin** Jérémie Moser-Guéneau
**Referent** Stephan Holländer
**Korreferentin** Dr. Ruth Wüst

In dieser Arbeit wird untersucht, ob ein Projekt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, der Kölner Bibliotheksbus, auch in Winterthur realisierbar wäre.
Im ersten Teil werden einige theoretische Ansätze, Formen, Funktionen und Ziele von Öffentlichkeitsarbeit erläutert. Sie werden mit dem ausgewählten Projekt in Verbindung gebracht und es wird erklärt, wie sich das Projekt im Thema Öffentlichkeitsarbeit einfügt.
Zur Untersuchung der Realisierbarkeit wird im zweiten Teil das Umfeld (Stadt und Stadt Bibliothek Köln) des bestehenden Projektes «Bibliobus» genauer untersucht. Um die Realisierbarkeit abzuwägen wird dann das theoretische, schweizerische Umfeld (Stadt Winterthur und die Winterthurer Bibliotheken sowie die Gemeindebibliotheken der Region) untersucht und die Fakten dargelegt. Es wird aufgezeigt, welche Ressourcen hinsichtlich Finanzen, Personal und Organisation notwendig sind.
Schlussendlich wird der Standort Köln mit dem Standort Winterthur verglichen. Es werden mögliche Realisierungswege aufgezeigt und kritische Punkte dargelegt.

## Erschliessungskonzept für eine Fotosammlung am Beispiel des Fotoarchivs am Goetheanum

**Diplomandin** Angelika Pauletto
**Referent** Peter Clerici
**Korreferentin** Denise Vosseler

In der Masterarbeit werden die wichtigen Grundlagen für ein Erschliessungskonzept für eine Fotosammlung behandelt. Dazu gehören die Evaluation des Ist-Zustandes, die Anforderungen und die Zielsetzungen. Weiter werden die Erschliessungsstandards, die formale und inhaltliche Erschliessung wie auch Recherchemöglichkeiten diskutiert. Zur Vervollständigung werden auch Fragen zur Digitalisierung und konservatorische Aspekte, soweit sie die Erschliessung berühren, angesprochen. Technische Grundlagen zu Datenbank, Client und graphische Benutzermasken und Datenarchivierung runden das Konzept ab.
Beispielhaft wird das entwickelte Erschliessungskonzept an der Fotosammlung am Goetheanum angewendet und Überlegungen zur Umsetzung des Konzepts angestellt. So soll das skizzierte Erschliessungskonzept sowohl der Fotosammlung am Goetheanum als Leitfaden bei der Erschliessung dienen wie auch vergleichbaren mittelgrossen Fotosammlungen mit nicht-kommerziellem Hintergrund.

# Records Management und Archivierung in einer öffentlichen Verwaltung. Die Einführung des Elektronischen Records Management Systems «Konsul» in der kantonalen Verwaltung von Glarus.


| | |
|---|---|
| Diplomand | Dr. Fritz Rigendinger |
| Referent | Dr. Roger Peter |
| Korreferent | Stefan Gemperli |



Ziel der Arbeit ist es, die rechtlichen Grundlagen des Records Management im Kanton Glarus zu klären, die Funktionsweise des Geschäftsverwaltungssystems Konsul zu dokumentieren und ein Ordnungssystem zu erarbeiten, das eine kohärente Ablage der Geschäftsunterlagen ermöglicht, um die Überführung der Akten aus Konsul in die Archivverwaltung Star zu gewährleisten.
Im Hauptteil der Arbeit wird zum einen aufgezeigt, wie die Verwaltungsorganisation in Konsul abgebildet wird und die Geschäftsbearbeitung und –kontrolle funktioniert. Zum anderen wird die Situation der bestehenden Registraturen und Archivordnung mit den Anforderungen der elektronischen Geschäftsverwaltung konfrontiert. Am Beispiel des Departements Finanzen und Gesundheit wird ein Musterregistraturplan erstellt und für das Landesarchiv eine neue Archivordnung nach dem Provenienzprinzip erarbeitet. Abschliessend wird auf die zunehmende Bedeutung der vorarchivischen Bewertung hingewiesen und die Problematik der hybriden Ablage diskutiert.
Als Fazit steht die Erkenntnis, dass die traditionellen Fragen der Schriftgutverwaltung und Archivierung auch bei der elektronischen Geschäftsverwaltung im Vordergrund stehen und für die erfolgreiche Umsetzung mindestens ebenso wichtig sind, wie die rein IT-mässige Seite. Die Einführung von Konsul setzt ein funktionierendes Ordnungssystem voraus und hat deshalb positive Synergie auf die Ausarbeitung der Registraturpläne.

## Foto-Sammlung des Technorama in Winterthur
## Analyse und Konzept zur Aufbereitung und Aufbewahrung der Sammlung

**Diplomandin** Dominique Schraft
**Referent** Peter Clerici
**Korreferentin** Denise Vosseler

Das Technorama besitzt eine Sammlung von Glasdias, Glasnegativen und Stehfilmen, die ungenutzt und nicht erschlossen in zwei Archivschränken lagert. Die Masterarbeit soll Grundlagen liefern, damit das Technorama entscheiden kann, was mit der Sammlung geschehen soll.
Die Schwerpunkte der Masterarbeit liegen in den Bereichen Analyse, Erschliessungskonzept und Langzeitarchivierung. Zusätzlich werden Eigentums- und Nutzungsrechte an den Bildern abgeklärt und eine Wertabschätzung gemacht. Es werden Varianten zur Bearbeitung der Sammlung aufgeführt von Nichtstun bis zur Digitalisierung. Wege werden aufgezeigt, wie die Provenienz der Fotografien festgestellt werden kann.
In dieser praxisorientierten Masterarbeit sind neben theoretischen Überlegungen zu Erschliessung und Langzeitarchivierung und deren Anwendungsmöglichkeiten im Technorama auch Resultate von Recherchen der Geschichte von und über die Fotos eingeflossen, speziell zu den Stehfilmen. Ein ausführlicher Anhang liefert praktische Informationen, um mit der Sammlung arbeiten zu können und um die Entscheidfindung zur Zukunft der Foto-Sammlung zu erleichtern.

## Grundlagen für die Neuausrichtung der Bibliothek der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu

**Diplomandin** Zita Schroeter
**Referent** Josef Wandeler
**Korreferentin** Monica Coppetti

Die Bibliothek der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu soll eine Neuausrichtung erhalten, mit dem Ziel, sich von der klassischen Firmenbibliothek zu einer Dokumentationsstelle für die Prävention von Freizeit-, Sport- und Verkehrsunfällen zu entwickeln. Mit dieser Arbeit sollen die Grundlagen erarbeitet werden, auf deren Basis die Neuausrichtung der Dokumentationsstelle und die Anpassung an aktuelle Qualitätsmassstäbe möglich sind.
In einem ersten Teil werden die mit einer Befragung erhobenen Bedürfnisse der internen BenutzerInnen der Dokumentationsstelle analysiert. Im zweiten Teil wird das Potenzial für eine Öffnung der Dokumentationsstelle für externe BenutzerInnen evaluiert: Mit einer Befragung wird das Interesse an der Benutzung der Dokumentationsstelle ermittelt, durch eine Testrecherche wird die Exklusivität des Bestands beurteilt und die urheberrechtliche Situation beleuchtet. Der dritte Teil ist der Frage gewidmet, ob sich als Alternative zur aktuell verwendeten Software die Anschaffung eines integrierten Bibliothekssystems oder der Beitritt zu einem Bibliotheksverbund empfiehlt.
Hauptadressatin dieses Informationspakets ist die Geschäftsleitung der bfu, der damit ein Überblick über mögliche Zukunfts-Perspektiven für die Dokumentationsstelle vorgelegt und eine Grundlage für die nötigen Entscheidungen an die Hand gegeben werden soll.

## Ebooks in öffentliche(n) Bibliotheken. Handreichung zur Einführung von Ebooks in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken

**Diplomandin** Ladina Tschander
**Referent** Prof. Dr. Robert Barth
**Korreferentin** Dr. Ruth Wüst

Im Zentrum der Arbeit stehen durchzuführende Schritte, um Ebooks (elektronische, multimediale Texte, die über das Internet verfügbar sind) in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken einzuführen. Ausführungen zum Potenzial von Ebooks, ein Bericht über die Erfahrungen mit Ebooks in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken in Deutschland und England sowie eine Übersicht über die für diesen Bibliothekstyp relevanten Ebook-Anbieter im deutschsprachigen Markt umrahmen die Handlungsanweisungen. Die geschilderten technischen Voraussetzungen und die durchzuführenden Handlungen können entscheidungsrelevant sein, ob Ebooks in den Bestand allgemeiner öffentlicher Bibliotheken aufgenommen werden sollen.
Thema sind die technischen Voraussetzungen, die verschiedenen Erwerbsmodelle und die Bereitstellung von Ebooks. Zudem werden Online-Händler und Verleger, die Ebooks vertreiben, vorgestellt und das inhaltliche Spektrum von Ebooks präsentiert. Mit der Besprechung verschiedener Bearbeitungsschritte für die Bereitstellung von Ebooks und der Übersicht über den deutschsprachigen Markt gehört die Arbeit zur Gruppe von Texten zur Bestandserweiterung und -pflege.

## Leitfaden zum Aufbau und Betrieb eines Gegenstands-archivs im Bankenbereich

**Diplomand** Dr. Ulrich Vonrufs
**Referent** Dr. Roger Peter
**Korreferent** Dr. Stefan Gemperli

Die Arbeit soll als Leitfaden für den Aufbau und den Betrieb eines Gegenstandsarchivs im Bankenbereich dienen. Trotz des Namens Gegenstandsarchiv sind für den Aufbau und Betrieb weitgehend Tätigkeiten, Erfahrungen, Terminologie und Literatur aus dem Museumsbereich zu verwenden. Diese werden für ein Gegenstandsarchiv, das sich in einem Unternehmen, genauer in einer Bank, befindet, adaptiert.
Es werden die zentralen Punkte eines solchen Gegenstandsarchivs beschrieben:
- Das mission statement, das den Zweck, die Ziele und die Aufgaben des Gegenstandsarchivs enthält.
- Die Bestandsbildung mit dem Sammlungskonzept als Kernelement.
- Die Inventarisierung mit dem Eingangsbuch und dem Inventar.
- Die Bestandserhaltung mit den dafür notwendigen baulichen Anforderungen, der Klimatisierung und Beleuchtung, der Lagerung und der Handhabung der Objekte.

Schliesslich beschäftigt sich die Arbeit mit dem Aufbau eines Gegenstandsarchivs im Rahmen eines Projektes. Danach werden Möglichkeiten des stufenweisen Aufbaus eines Gegenstandsarchivs gezeigt. Den Abschluss bildet ein kurzer Abschnitt über die Budgetposten.

# Eine benutzerfreundliche Aufstellungssystematik für die Postbibliothek


| | |
|---|---|
| **Diplomandin** | **Rea Wyser-Imboden** |
| **Referentin** | **Biljana Mojsilovic, M.A.** |
| **Korreferent** | **Dr. Wolfgang Wahl** |



Als Firmenbibliothek hat die Postbibliothek am Hauptsitz der Schweizerischen Post in Bern die Aufgabe, die rund 55'000 Mitarbeitenden mit aktueller Fachinformation und -literatur zu versorgen. Die Konzentration auf das bibliothekarische Kerngeschäft bot – nach einer strategischen und organisatorischen Neuausrichtung der Institution im Frühjahr 2006 – Anlass, die Funktionalität der Freihandbibliothek zu überdenken. Die bisherige Aufstellungspraxis weist offensichtliche Mängel hinsichtlich Benutzbarkeit und inhaltlicher Konsistenz auf. Vorliegende Arbeit will diese Unzulänglichkeiten ausmerzen, in dem der Bestand inhaltlich analysiert, Stärken und Schwächen des bisherigen Systems aufgezeigt und schliesslich ein Konzept einer neuen Aufstellungssystematik ausgearbeitet werden. Unumstössliche Zielvorgaben waren dabei, dass die vorgeschlagene Lösung den spezifischen Voraussetzungen und Bedingungen der Postbibliothek Rechnung trägt, den Benutzern einen Gewinn bringt und für das Bibliothekspersonal mit vernünftigem Aufwand umsetzbar und im Alltag praktikabel ist. Ein Blick in die Geschichte der Postbibliothek und ein Vergleich mit der Aufstellungspraxis ähnlicher Spezialbibliotheken bilden darum ebenso, wie die Aufarbeitung der bibliothekstheoretischen Grundlagen, die Basis für die Neukonzeption der Medienaufstellung in der Postbibliothek.

# Nachdiplomstudium

## NDS – Energie und Nachhaltigkeit im Bauwesen EN Bau

**Studienleitung**
Christof Walli, Norbert Mathis

## Energieausweis für Gebäude

| | |
|---|---|
| **Diplomand** | **Andreas Edelmann** |
| **Referenten** | **Andreas Lötscher, Christof Walli** |
| **Experte** | **Joos Gredig** |

Eine nachhaltige Entwicklung für den Globus und unsere Gesellschaft ist möglich, wenn die Vorgaben der Vision 2000-W Gesellschaft umgesetzt werden. Im Gebäudebereich liegt der Schwerpunkt neben sparsamen Neubauten vor allem darin, die bestehende Bausubstanz schneller und energetisch besser zu sanieren.
Dazu ist ein Energieausweis für Gebäude ein wichtiger Baustein. Dieser gibt – analog zur Energieetikette auf Elektrogeräten und Autos – Auskunft über den energetischen Zustand, den Energie- und evtl. Ressourcenverbrauch. Weiter können damit auch Aussagen über den CO2-Ausstoss oder die zu erwartenden Jahreskosten gemacht werden.
Mit dem in dieser Arbeit entwickelten Energieausweis für Gebäude können sämtliche Gebäude beurteilt und gelabelt werden, resp. einer Energieklasse zugewiesen werden.
Ein Ausweis in der vorliegenden Form hat das Potential, am Markt angewendet zu werden. Er kann mit vernünftigem Aufwand aussagekräftige Resultate zum energetischen Zustand eines Gebäudes liefern. Dadurch erfüllt er die beiden Hauptforderungen des Marktes: Verbindliche Aussage zu einem akzeptablen Preis.
Die vorliegende Studie analysiert die wichtigsten Hemmnisse, warum dieser Sanierungsschub bis heute nicht stattgefunden hat und schlägt eine Gesamtstrategie vor.

## Sanierung Filmgebäude Schweizer Fernsehen SF

| | |
|---|---|
| **Diplomand** | **Urs Hunziker** |
| **Referenten** | **Andreas Lötscher, Christof Walli** |
| **Experte** | **Joos Gredig** |

Das Filmgebäude wurde 1969/70 von der Firma Ernst Göhner AG erstellt. Es wurde für die Nutzung Filmentwicklung und Büro ausgelegt. Im Kern wurden ein Studio, Vertonungsräume und Technikräume eingerichtet. Auf dem Dach ist eine Klimazentrale in Betrieb. Das Gebäude ist heute verbunden mit dem Verbindungstrakt und Hochhaus. Die Nutzung hat sich in den Betriebsjahren mehrmals geändert. Es wurden schon strukturelle Anpassungen vorgenommen. Neben dem Filmtrakt soll bis ca. 2011 das neue Betriebsgebäude Futura entstehen. Dieses Projekt ist aber aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht gesichert.
Für das Gebäude Filmtrakt soll eine Sanierung der Hülle und eine konzeptionelle Anpassung der Nutzung erarbeitet werden. Die Arbeit umfasst die Optimierung der Haustechnik und die Sanierung der Gebäudehülle mit dem Ziel das Gebäude einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen.
Die Unterlagen sollen dem Bauherrn als Entscheidungshilfe für eine Sanierung des Filmgebäudes dienen. Für die Unternehmenseinheit soll die Sanierung eine langfristige und nachhaltige Nutzung ermöglichen. Senkung der Betriebskosten für die Unternehmung («kalte Miete»).

## MINERGIE®-P Sanierung Siedlung Wildbachstrasse in Embrach

| | |
|---|---|
| **Diplomand** | **Kurt Schär** |
| **Referenten** | **Andreas Lötscher, Christof Walli** |
| **Experte** | **Joos Gredig** |

Die nachhaltige Modernisierung von Altbaubeständen ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Wohnungswirtschaft gerückt. Die vorliegende Diplomarbeit präsentiert im Auftrag der Swiss Life, eine der grössten privaten Immobilieneigentümerinnen der Schweiz, Perspektiven nachhaltigen Bauens und Sanierens.
Exemplarisch werden konkrete Sanierungsstrategien aufgezeigt, die den Kriterien einer MINERGIE®-P-Zertifizierung Rechnung tragen. Das Planungsinstrument, das im Vergleich zum bekannteren MINERGIE®-Standard strengere Anforderungskriterien hinsichtlich Gebäudehüllen, Wärmebedarf und Energieeffizienz definiert, fand bislang lediglich bei der Errichtung von Neubauten Anwendung.
Die sanierungs- und modernisierungsbedürftige Wohnsiedlung Wildbachstrasse in Embrach/ZH mit 61 Wohnungen, verteilt auf drei Blöcke, eignet sich aufgrund ihrer Kompaktheit und günstiger Südwest-Ausrichtung für eine Sanierung nach MINERGIE®-P-Richtlinien. Sowohl Berechnungen als auch Stärken/Schwächenanalysen von drei Realisierungsvarianten werden einander gegenübergestellt und diskutiert. Die erhobenen Daten geben Auskunft über die zu erwartenden Investitionskosten, Renditen und den zukünftigen Energieverbrauch. Auf den ersten Blick unverhältnismässig erscheinende Mehrkosten werden in einen nachhaltigkeitsrelevanten Energiekontext gerückt.
Die erfolgversprechende MINERGIE®-P-Sanierungsstrategie sieht vor, in Zukunft auf fossile Brennstoffe zu verzichten und über das vorgeschlagene Nachhaltigkeitskonzept erneuerbare Energien zu favorisieren. Dabei ist eine Reduktion des Energiebedarfs um 75% bei gleichzeitiger Senkung der CO2 Emissionen von 400 Tonnen auf nunmehr 6 Tonnen pro Jahr zu erwarten.

## Strategien zur Nutzung einer Liegenschaft mit Fabrikationshalle, Wohnungen und Landreserven in der Gewerbezone von Zizers

**Diplomand** Andreas Schläpfer
**Referenten** Andreas Lötscher, Christof Walli
**Experte** Joos Gredig

Eigentümerin der Parzelle ist die Bürgergemeinde Zizers. Die Parzelle wurde im Jahre 1973 im Baurecht für sechzig Jahre an die Firma Wyss, zur Erstellung eines Galvanisierwerkes, abgegeben. Nach dem frühzeitigen Tod des Firmeninhabers wurde der Betrieb stillgelegt. Seit 2007 ist die Stadtmission Chur Eigentümerin der Liegenschaft. Die Freiflächen und Teile der Werkhalle sind zur Nutzung durch eine Gartenbauunternehmung vorgesehen. Die Wohnung ist vermietet. Das durch die Witwe des verstorbenen Unternehmers genutzte Wohnhaus wird frei. Nach Ablauf des Baurechtvertrags im Jahre 2033 erfolgt der Heimfall der Liegenschaft an die Bürgergemeinde Zizers, bzw. muss der Vertrag neu ausgehandelt werden.
Zielsetzungen für die Diplomarbeit war das Entwickeln von 3 Strategien zur wirtschaftlichen Nutzung der Liegenschaft «Flurstrasse» für die Restlaufzeit des Baurechtvertrags. Das Ausarbeiten einer Vorstudie mit baulichem Grobkonzept, sowie einen Massnahmenplan, einen Projektablaufplan und einen Unterhaltsplan. Des weiteren werden Aussagen zu Rendite und Finanzierung gemacht.

## Gesamtheitliche Sanierung Mehrfamilienhaus in Chur

**Diplomand** Alexander Zoanni
**Referent** Andreas Lötscher, Christof Walli
**Experte** Joos Gredig

Bei Sanierungen und Erneuerungen wird überwiegend die Ökonomie berücksichtigt. Ökologie und Nachhaltigkeit werden vielfach auf Aspekte des Energie- und Wassersparens reduziert. Oft werden Einzelmassnahmen optimiert und der Blick für eine umfassende Betrachtungsweise geht verloren und im weiteren Projektablauf stehen die Wünsche den Möglichkeiten der Bauherrschaft gegenüber.
Nebst der Sicherung klassischer Gebäudequalitäten, wie z.B. Schallschutz, Wärmedämmung und Luftdichtheit, erfordert die Umsetzung ökologischer Kenntnisse im Baualltag eine Vielzahl kleinschrittiger Veränderungen, die ein Engagement aller Baubeteiligen verlangt.
Das Ziel dieser Arbeit ist es, drei Varianten aufzuzeigen wie die Nutzung und die Sanierung des Mehrfamilienhauses in Chur energetisch und nachhaltig saniert werden kann. Im Weiteren soll die Arbeit Möglichkeiten aufzeigen, wie der Komfort für die neue(n) Nutzung(en) verbessert, die Betriebskosten reduziert und wie dabei eine vertretbare Rendite erwirtschaftet werden kann.

# Sanierung einer Liegenschaft Wohn-, Geschäftshaus und Hotel mit Nutzungskonzept


| | |
|---|---|
| **Diplomandin** | **Margrit Züblin** |
| **Referenten** | **Andreas Lötscher, Christof Walli** |
| **Experte** | **Joos Gredig** |


Die Liegenschaft Hotel Post wurde in den siebziger Jahren von einem lokalen Baumeister erbaut. Das Gebäude weist generell eine minimale Dämmung, teilweise aus vorfabrizierten Betonelementen und ein Flachdach auf. Der Ausbau ist auch heute im damals rustikalen Innenausbau (Restaurant) erhalten. Abgesehen von allgemeinen Unterhaltsarbeiten wurden keine baulichen Veränderungen/Sanierungen ausgeführt.
In der Gemeinde Berg besteht das Bedürfnis nach Alterswohnungen evt. betreute Alterswohnungen. Mit dem Restaurant können Synergien bezüglich Essensservice der Pensionäre entstehen. Zudem können die Räumlichkeiten des wiedereröffneten Restaurants durch die Vereine etc. genutzt werden.
Die Bearbeitung der Strategie, der Vorstudie und des Vorprojekts führen zu folgenden Erkenntnissen und Empfehlungen:
Die Liegenschaft soll unter Einbezug von energetischen Grundsätzen saniert werden.
Die Sanierung der Gebäudehülle bringt Einsparungen im Energieverbrauch von 80%.
Mit den 3 Zugängen (+ 1 Tiefgarage) ist das Gebäude optimal erschlossen.
Die neue Erschliessung ermöglicht alle Ebenen mit einer Treppe und einem Lift zu erschliessen, Brandabschnitte zu bilden, aber auch die Nutzungen zu trennen.
Das Ziel einer wirtschaftlichen Nutzung soll durch die Nutzungserweiterung des Restaurants (zusätzliche Hotelzimmer), gewerbliche Räume und Alterswohnungen erreicht werden.
Synergien der einzelnen Nutzung, wie Arztpraxis, Essensdienst etc. müssen bei der Weiterbearbeitung ausgearbeitet werden. Die zentrale Lage der Liegenschaft entspricht den Bedürfnissen der vorgeschlagenen Nutzungen.
Für die Alterswohnungen wird empfohlen, im Rahmen des bereits bestehenden Stockwerkeigentums, eine mögliche Trägerschaft (z.B. Gemeinde, Genossenschaft etc.) abzuklären. Mit den Investitionen für die Sanierung wird eine Steigerung des Mietertrages von 75% - 80% des heutigen Mietertrages erreicht.

**HTW** Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft
Ringstrasse/Pulvermühlestrasse 57
CH-7004 Chur
Tel. +41 (0)81 286 24 24
Fax +41 (0)81 286 24 00
hochschule@fh-htwchur.ch
www.fh-htwchur.ch